



90 Ke

126

Zu der  
Johann Gottlieb  
**Melzer-**

und

**Thiemischen  
Eheverbindung**

wünschet Glück  
ein naher Freund

M. K.



---

am 24. April 1781.

---

**Torgau,**  
gedruckt bey Friedrich Samuel Kibel.

AK



Quis non malarum, quas amor curas habet,  
Haec inter obliuiscitur?  
Quod si pudica mulier in partem iuuet  
Domum, — — —

HORAT.

**S**iehst Du, werther Freund! die Lust zur reinen Liebe,  
Die nun in Deiner Brust erwacht;  
Erlaube, daß mein Herz mit freundschaftlichem Triebe  
Dir froh entgegen lacht.

Du hast zu Deinem Wohl der Liebe Zug empfunden,  
Laß mich auch Deines Wohls erfreun;  
Es soll der frohe Tag, an dem Du Dich verbunden  
Mir stets gesknet seyn.

Es ist in Wahrheit schön, ein Mann, einst Vater heißen;  
Schön ist, als Mann geliebt zu seyn,  
In seiner Freundin Schooß sich loß von Sorgen reißen  
Und ihrer Günst sich weh'n.

Mit ihr sein ganzes Wohl sehr wachsen und genießen,  
Durch Eintracht Gram und Kummer schießen:  
Eins wird des andern Lust, und fördert das Erspriessen:  
So können Ehen blühen.

Hier zeigt sich ein Herz im Reich der besten Jahre,  
Es reichet Dir den Mund und Hand; komm zu mir  
Komm führe es getrost zum heiligen Altare,  
Und knüpfe dieses Band.

Ein Herz, das Tugend liebt, Religion der Adel,  
Ein Herz, das Laster nie gelehrt,  
In reiner Unschuld bleibt, und lebet ohne Tadel:  
Das ist beneidens werth.

Ja wohl beneidens werth: Wie viele Harts verdrosen!  
Die Stadt ist selbst darum betrübt;  
Weil ihre Tugend sich aufs Land zu ziehn entschlossen,  
So Deine Seele liebt.

Oh nun! da Du so wählst; so weh die reinsten Triebe,  
Sie lodern auch für Dich in Ihr,  
Weh Ihr Dein ganzes Herz in unversälschter Liebe,  
Sie wechselt es mit Dir.

Wie glücklich wotest Dein Haus und Dein Vergnügen bleiben;  
Die Sorgen nimt auf einen Theil  
Die Freundin selbst auf sich, in Liebe zu vertreiben  
Was nur beschwert Dein Heil.

Du aber, werther Freund, den Stand und Würde zieret,  
Du weißt schon selbst nach Gottes Wort,  
Das Du erbaulich lehrst, wie man die Ehen führet  
Zum Segen fort und fort.

Glückliches Ehepaar! so sey ich mit Vergnügen  
Wie jede Zukunft fremder Zeit,  
Euch Euren frommen Wunsch, im Hoffen nicht läßt erliegen  
Und Euch das Wohl bereit.

Lebt glücklich allemal, erfüllet Nestors Tage  
Mit allem Segen und mit Wohl!  
Vergeßet dabey nicht im Glücke, was ich sage:  
Daß Freundschaft bleiben soll!



13. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3  
001 504 401



TA-202

W 28  
V 17





Zu der  
Johann Gottlieb  
**M e l z**

und

**S h i e m i**  
**C h e v e r b i**

wünscht Glück  
ein naher Fre

M. K.



am 24. April 1781.

**T o r g a u,**  
gedruckt bey Friedrich Samu

